

Die russische Revolution 1917. Der Aufstand der Arbeiter, Bauern und Soldaten. Eine Dokumentation. Hrsg. von Richard Lorenz zusammen mit Manfred von Boetticher und Bianka Pietrow. Nymphenburger Verlagsbuchhandlung, München 1981. 375 S.

Man sollte meinen, daß es über das Revolutionsjahr 1917 in Rußland hinreichend Darstellungen in deutscher Sprache gibt, die auch mit entsprechenden, repräsentativen und für den akademischen Unterricht verwendbaren Dokumentarteilen ausgestattet sind. Daß dem nicht so ist, beweist nicht zuletzt dieser verdienstvolle, einwandfrei edierte Band, der die bewegenden Vorgänge zwischen Februar und Oktober 1917 vor allem an Dokumenten festmacht, die die Trägergruppen der Revolution repräsentieren: die Arbeiter, die Bauern und die Soldaten. Es ergibt sich auf diese Weise ein höchst anschauliches Bild der revolutionären Ereignisse aus der Perspektive der Basis, welches den Aufstand der Arbeiter, die agrarische Revolution der Bauern und die Auflösung der zarischen Armee eindrucksvoll dokumentiert.

Herausgeber und Übersetzer haben über 200 Dokumente ausgewählt, die etwa gleichmäßig auf die drei Trägergruppen der Revolution verteilt sind und von denen nur ein Bruchteil in deutscher Übersetzung vorlag. Als Quellen haben zum großen Teil sowjetische Textsammlungen aus den zwanziger Jahren gedient, die heute nur schwer greifbar sind. Die Übersetzung ist sehr sorgfältig (statt *volost'* hätte man doch lieber die deutsche Bezeichnung Amtsbezirk wählen sollen); Einleitung, Zeittafel und Apparat vervollständigen den Band, der sicher nicht nur in der akademischen Lehre seinen Dienst tun, sondern hoffentlich darüber hinaus auch weitere Leserkreise erreichen wird, denen es um Aufklärung über dieses wichtige Thema geht.

Berlin

Klaus Meyer

The Debate on Soviet Power. Minutes of the All-Russian Central Executive Committee of Soviets. Second Convocation, October 1917 — January 1918. Translated and edited by John L. H. Keep. Clarendon Press. Oxford 1979. xiv, 465 S.

Auf dem historischen Zweiten Allrussischen Sowjetkongreß, der in der Nacht zum 25. 10. / 7. 11. 1917 in Petrograd zusammentrat, wurden nicht nur die legendären Dekrete über den Frieden und über den Boden angenommen, sondern auch die Organe der neuen Machthaber, der Bolschewiki, etabliert. Wichtig war dabei in erster Linie der Rat der Volkskommissare (Sovnarkom), die neue Regierung unter dem Vorsitz Lenins. Über die Wirksamkeit dieses Organs sind wir relativ gut informiert, zuletzt durch die hervorragende Studie von Thomas H. Rigby (*Lenin's Government, 1917—1922*, Cambridge 1979). Daneben gewann nun jedoch auch das Allrussische Zentral-Exekutiv-Komitee der Sowjets (russ. VCIK) an Bedeutung, welches im Sommer 1917 schon einmal getagt hatte. Mit dem 27. 10. / 9. 11. 1917 nahm das VCIK seine zweite Sitzungsperiode auf, die bis zum Auseinandertreiben der Verfassungsgebenden Nationalversammlung am 6. (19.) 1. 1918 währte. Wollte man sich an demokratischen Normen orientieren, könnte man diesem Organ die Rolle der Legislative zumessen.

Im Gegensatz zu der Arbeit des Sovnarkom sind wir über die Bedeutung des VCIK nur spärlich unterrichtet. Professor Keep, Toronto, hat daher die Protokolle dieser zweiten Sitzungsperiode in der vorliegenden Edition rekonstruiert. Ihm stand die einzige sowjetische Originalpublikation über das VCIK zur Verfügung, die bereits 1918 erschien, indes beträchtliche Lücken aufweist. Durch eine Art Puzzlespiel hat der Übersetzer und Herausgeber K. diese Publikation durch Auswertung der zeitgenössischen Tagespresse (z. B. „Znamja truda“) für seine Dokumentation vervollständigt, der auf diese Weise eine Art von Vollständigkeit bescheinigt werden kann. Das ist eine große historiographische Leistung. — Inhaltlich ging es in den Debatten um solche Fragen, wie die eben errungene Macht nun praktisch verwaltet werden sollte; wie man sich zum Frieden mit dem Deutschen Reiche stellte; was denn „Arbeiterkontrolle“ wirklich sei; usw. Es war offensichtlich ein sowjetisches Gremium, in dem nicht nur abgestimmt, sondern auch diskutiert wurde.

Berlin

Klaus Meyer

Richard K. Debo: Revolution and survival: The foreign policy of Soviet Russia, 1917—18. University of Toronto Press. Toronto and Buffalo 1979. xiii, 462 S.

In dieser sehr ausführlichen, gelungenen Untersuchung verfolgt der Vf. die Ursprünge und Anfänge der sowjetrussischen Außenpolitik zwischen der Oktoberrevolution von 1917 und dem Ende des Ersten Weltkrieges 1918. Der neugebildete „Rat der Volkskommissare“ unter Lenins Vorsitz mußte sehr rasch Prinzipien einer neuen, „revolutionären“ Außenpolitik entwickeln. Der Vf. macht auf Grund umfangreicher Aktenstudien deutlich, daß es dabei nicht etwa allein um den Entwurf theoretischer Prinzipien, sondern im Grunde um das bloße Überleben des gerade erst gegründeten Sowjetstaates ging. Hier setzte sich dann Lenins Taktik durch, die der Autor als Mischung (amalgam, S. 420) aus Ideologie und Erfahrung, aus Experiment und Tradition kennzeichnet, und das gewiß zu recht. Lenin stand dabei im Gegensatz zu Trockij — dieser Gegensatz deutete bereits die Auseinandersetzungen zwischen Stalin und Trockij an, die später so wichtig und entscheidend wurden. Von dem Vf. wird folgerichtig die Devise Trockijs in Brest-Litovsk — „weder Krieg noch Frieden“ — als eine Bankrotterklärung interpretiert.

Die reich belegte Studie zeigt sehr genau, daß auch die neue Sowjetregierung, die sich als revolutionär verstand, alte Muster aufnehmen mußte, um ihre Errungenschaften der Revolution in den internationalen Beziehungen zu bewahren und zu sichern. Daran hat sich im übrigen bis heute kaum etwas geändert.

Berlin

Klaus Meyer

Jörg K. Hoensch: Sowjetische Osteuropapolitik 1945—1975. (Athenäum/Droste Taschenbücher Geschichte, Nr. 7204). Kronberg/Ts. 1977. 512 S.

Auf das Erscheinen dieses Buches ist in der Zeitschrift für Ostforschung bereits hingewiesen worden, und zwar im Zusammenhang mit der Besprechung